

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 33 (1943)  
**Heft:** 46

**Artikel:** Alte Balken  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-649411>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

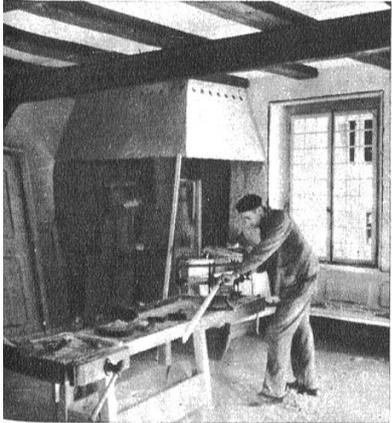
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Links: Noch vor einem Monat sah die „Hopfe-Stube“ wie eine Schreinerwerkstätte aus

Links unten: Nachdem der neuartige Wandverputz angebracht war, wurden erst die Schreinerarbeiten am „Cheminée“ vorgenommen

Unten: Den ersten angenehmen Eindruck vermittelt eine schöne Nische am Ende des Treppenaufgangs



Das Büffet mit seiner besonderen Form passt sich der Eigenart der Stube sehr gut an

## Alte Balken

tragen auch ein neues Dach, heisst es im Volksmunde, und wo solche gefunden werden, dort kann man sie getrost gebrauchen. In dieser Erkenntnis hat auch der Architekt Otto Lutstorf beim Umbau der « Hopfe-Stube » gehandelt. Die alten Deckenbalken, die bei den Arbeiten zum Vorschein kamen, wurden in das neue Kleid der Stube eingefügt. Natürliche alte Balken schmücken die neue Stube und geben ihr trotz des Neuen das Gepräge des Alten, Guten. Diese einfache Linie und ungekünstelte Ausführung kommt in allen Arbeiten zum Ausdruck. Tische und Stühle, Bänke und Täfer, die vom Schreinermeister Burkhalter aus Zollbrück stammen, gleichen sich sehr gut an. Die Gestaltung des Büffets, dem man die Form eines Cheminées gegeben hat, zeigt, dass man auch die neuzeitlichen Erfahrungen im Innenausbau berücksichtigte. Henri Moll, der die künstlerische Ausgestaltung vorgenommen hat, benutzte zum erstenmal beim Ausbau des Büffets eine neue Verputzart, die in ihrer Wirkung an die alte Bauweise erinnert. Die « Hopfe-Stube » ist wirklich schön geworden, und schon am Treppenaufgang empfängt den Gast eine gepflegte kleine Vorhalle mit Blumenschmuck und Wärme.

Ein Blick in die neue „Hopfe-Stube“



Aufnahmen von der „Hopfe-Stube“ im Café Hopfenkranz, Bern